

Dr. Robert A. Peterson, Menschheit und Sünde, Sitzung 9, Die Lehre von der Sünde, D. A. Carson, Die intrinsische Bedeutung der Sünde

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Dies ist Dr. Robert A. Peterson mit seiner Predigt über die Lehre von der Menschheit und der Sünde. Dies ist die neunte Sitzung: Die Lehre von der Sünde, D. A. Carson, Die innere Bedeutung der Sünde.

Gebet. Gnädiger Vater, wir beugen uns vor dir und treten durch deinen Sohn, der uns Zugang zu dir gewährt, in deine Gegenwart. Wir danken dir für dein Wort. Wir danken dir für seine Wahrheit. Lehre uns, wir bitten dich, auch die schwierigen Dinge, die wir hören müssen. Wirke in uns nach deinem Wohlgefallen. Segne uns und unsere Familien, wir bitten dich, durch Jesus Christus, den Mittler. Amen.

Wir haben über die Menschheit als Geschöpf, als Ebenbild Gottes, und über die menschliche Natur nachgedacht. Wir wenden uns nun der Lehre von der Sünde zu und beginnen mit einem Essay von D. A. Carson: *Die Bedeutung der Sünde in der Gegenwart*.

Carson ist bemerkenswert. Er ist sehr begabt und hat dem Herrn viele, viele Jahre treu gedient. Und vielleicht belasse ich es dabei und erzähle euch keine weiteren Geschichten.

Carson schrieb die Einleitung zu einem von Christopher Morgan und mir herausgegebenen Buch. Morgan ist Professor für Theologie und Dekan der Fakultät für Christliche Dienste an der California Baptist University. Wir haben für Crossway eine Buchreihe mit dem Titel „Theologie in der Gemeinde“ herausgegeben, die genau das ist, wonach sie klingt.

Es handelt sich um Gruppen von Wissenschaftlern, die zusammenarbeiten. Wir hatten eine Art Einführung, und dann haben Experten des Alten Testaments zu diesem Thema im Alten Testament geschrieben. Dasselbe gilt für das Neue Testament.

Wir hatten ein Kapitel über systematische Theologie, manchmal eines über biblische Theologie und dann Spezialkapitel zu Themen, die die Leser fesseln würden. So wäre beispielsweise ein Kapitel über Satan in einem Buch über die Sünde sicherlich wertvoll und würde die Leser interessieren. Und ein Kapitel über das christliche Leben und so weiter.

Die Bedeutung der Sünde in der Gegenwart, D. A. Carson. Es ist sinnvoll, zwischen der intrinsischen und der zeitgenössischen Bedeutung der Sünde zu unterscheiden. Diese beiden lassen sich natürlich nicht völlig voneinander trennen.

Dennoch sollten wir uns angesichts ihrer grundlegenden Bedeutung vor Augen führen, welchen Stellenwert die Sünde in der Bibel und im gesamten christlichen Gedankengut einnimmt. Im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Gegenwart werden wir untersuchen, inwiefern die biblische Lehre von der Sünde einige Merkmale unserer Zeit und unseres historischen Kontextes berührt. Ersteres ist der wichtigere Aspekt, da er mit Letzterem in Berührung kommt.

Die Darlegung, inwiefern die Sünde für ein biblisch fundiertes Verständnis des Evangeliums von grundlegender Bedeutung ist, bedeutet, ihre zeitlose Relevanz zu belegen und somit auch ihre Bedeutung für die Gegenwart aufzuzeigen. Nur so können wir besser darüber nachdenken, wie ein reifes Verständnis der Sünde prophetisch und kraftvoll zu unserem kulturellen Kontext spricht. Daher zwei Hauptpunkte.

Zweitens: *Die Bedeutung der Sünde in der heutigen Zeit*. Zunächst zur Bedeutung der Sünde an sich. Es kann keine Einigkeit darüber geben, was Erlösung ist, solange keine Einigkeit darüber besteht, wovon uns die Erlösung erlöst.

Problem und Lösung hängen eng zusammen. Das eine erklärt das andere. Man kann die Bedeutung des Kreuzes nicht wirklich erfassen, ohne sich eingehend mit dem Wesen der Sünde auseinanderzusetzen.

Umgekehrt bedeutet ein tieferes Verständnis des Kreuzes auch ein tieferes Verständnis der Sünde. Anders ausgedrückt: Die Sünde bildet die Grundlage der biblischen Handlung. In dieser Diskussion wird der Begriff „Sünde“ üblicherweise als Oberbegriff für Ungerechtigkeit, Übertretungen, das Böse, Götzendienst und Ähnliches verwendet, sofern der Kontext nicht eindeutig eine engere Bedeutung nahelegt.

Im allgemeinen Sinne stellt die Sünde also das Problem dar, das Gott löst. Dieser Konflikt zieht sich durch das gesamte Werk, vom dritten Kapitel der Genesis bis zum letzten Kapitel der Offenbarung. Vor dem Sündenfall lautete Gottes Urteil, dass alles, was er geschaffen hatte, gut und sogar sehr gut war, als er die Menschen erschuf.

Wir erfahren nicht, wie die Schlange rebellierte, doch die Sünde des ersten Menschenpaares führt uns viele Aspekte der menschlichen Sünde vor Augen. Wir finden Rebellion gegen Gott, das Erliegen der verderblichen Versuchung, Gott gleich zu werden, und die Offenheit für die Ansicht, Gott werde Sünder nicht mit dem Tode verurteilen – und damit die implizite Behauptung, Gottes Wort sei nicht vertrauenswürdig. Es geht um den Ungehorsam gegenüber einem konkreten Gebot,

also die Übertretung, den Verzicht auf die Gemeinschaft mit Gott, das Auftreten von Scham und Schuld, die eifrige Selbstgerechtfertigung durch Schuldzuweisungen an andere, das Auftreten von Schmerz und Verlust sowie die verschiedenen Dimensionen des Todes.

Alles findet sich im dritten Kapitel der Genesis. Das vierte Kapitel der Genesis schildert den ersten Mord, und das fünfte Kapitel bringt den Refrain: „Und dann starb er, und dann starb er, und dann starb er.“ Die folgenden vier Kapitel berichten vom Gericht nach der Sintflut und ihren Folgen, doch die Menschheit wird dadurch nicht besser, wie das elfte Kapitel deutlich macht.

Es wäre leicht, die dramatische Geschichte der Bibel immer weiter zu verfolgen und dabei die Art und Tiefe der Sünde in der Patriarchenzeit, in den Jahren der Wüstenwanderung, in der Richterzeit, im Niedergang der davidischen Monarchie und in der Misere des Exils sowie den häufigen Sündenfällen der Heimkehrer genau zu beobachten. Diejenigen, denen Jesus zu seiner Zeit begegnet, sind nicht besser. Die gewaltige Anklage des Apostels Paulus gegen die gesamte Menschheit (Römer 1,18–3,20) bereitet den Boden für eine der tiefgründigsten Aussagen darüber, was das Kreuz bewirkt hat.

Römer 3, Verse 21 bis 26. Tatsächlich offenbart sich so vieles von dem, was der dreieinige Gott über sich selbst tut, im Kontext der Darstellung, wie jedes Mitglied der Gottheit zur Errettung der Auserwählten Gottes, ihrer Erlösung von der Sünde, beiträgt. Nicht umsonst legt das erste Kapitel des Neuen Testaments fest, dass das von der Jungfrau Maria geborene Kind Jesus genannt werden wird, denn es wird sein Volk von ihren Sünden erlösen (Matthäus 1,21).

Carson merkt an, dass er aus der NIV, der New International Version, zitiert. Das Stiftshütten-Tempelsystem des Alten Bundes ist nur bedingt verständlich, wenn man nicht etwas von Sünde versteht. Dasselbe gilt für das entsprechende Gegenstück, das im Hebräerbrief mit erstaunlicher Sorgfalt ausgearbeitet wird.

Ob man nun Gottes Zorn oder die einzelnen Objekte seiner rettenden Liebe betrachtet, ob Gottes Donner vom Sinai oder seine Tränen über Jerusalem, ob man sich auf einzelne Gläubige oder die Bundeszugehörigkeit des Volkes Gottes konzentriert, ob man entsetzt über die zeitlichen Strafen Jerusalems staunt oder voller Vorfriede die Herrlichkeit des neuen Himmels und der neuen Erde erwartet – das Fundament, das alles zusammenhält, ist die Sünde und wie Gott, reich an Barmherzigkeit, mit Sünden und Sündern umgeht, zu seiner Ehre und zum Wohl seines Volkes. „Sünde beleidigt Gott, nicht nur weil sie ein direkter Angriff auf Gott ist, wie in Gottlosigkeit oder Blasphemie, sondern auch weil sie das angreift, was Gott geschaffen hat“, so ein großartiges Buch.

Es hat meinen bisherigen Maßstab ersetzt. Dieses Buch stammt von Cornelius

Plantinga, auch bekannt als Neil Jr., und heißt „*Not the Way It's Supposed To Be: A Brief Treatment of Sin*“ (Erdmann's, 1995). Es ist ein sehr eindrucksvolles Buch, zutiefst evangelikal geprägt und voller aktueller Beispiele aus der Kultur. Und im Gegensatz zu meinem vorherigen Lieblingsbuch vermittelt es Gnade.

Es ist ein christliches Buch, und es vermittelt Hoffnung. In einer früheren Vorlesung erwähnte ich Henry Fairleys Buch „Die sieben Todsünden heute“. In der Kirchengeschichte, insbesondere im Mittelalter, gab es sieben Todsünden, die im Mittelpunkt standen und deren schreckliche Hässlichkeit ausführlich beschrieben wurde.

Henry Fairlie, kurz FAIRLIE, war ein britischer Sozialkritiker, der in die Vereinigten Staaten zog und dort ebenfalls zu einem amerikanischen Sozialkritiker wurde. Unter anderem schrieb er dieses erstaunliche Buch über die Sünde. Ich sagte es Ihnen ja schon: Es ist so gut, es ist wie ein spirituelles Röntgenbild, das schonungslos unsere Herzen entblößt.

Meine Schüler stritten immer mit mir, obwohl sie in dem Buch gelesen hatten, dass der Mann sich selbst als widerwilligen Ungläubigen bezeichnete. Die Hausaufgabe war an dem Tag fällig, also besprachen wir das Buch etwa 20 Minuten lang. Sie behaupteten immer, er sei ein heimlicher Christ.

Ich sagte: „Entschuldigen Sie, aber wir müssen dem Mann selbst zuhören.“ Er bezeichnet sich selbst als widerwilligen Ungläubigen, weil das Buch einfach so kraftvoll ist. Es enthält wunderschöne, beeindruckende, tiefgründige und fesselnde Zeichnungen.

Und dann die Kapitel über Völlerei, Habgier und Wollust – ach du meine Güte! Ich sagte, es gäbe zwei Gründe: Obwohl er ungläubig ist, ist er es doch nur widerwillig, und sein Buch bewirkt genau das, was Sie mir heute zeigen: Es handelt von meinen Studenten. Erstens: Er verwendet Fremdkapital.

Er sagt: „Man muss unbedingt Augustinus lesen, und wer ‚Die Pilgerreise zur Seligkeit‘ nicht kennt, ist ein ungebildeter Mensch“, und so weiter. C. S. Lewis, „Oh, er ist der Beste“, und so weiter. Er bedient sich fremden Wissens. Er zitiert christliche Autoren, die die Sündhaftigkeit des Menschen tiefgründig erkannt haben.

Zweitens: Der Mann war von Beruf Enthüllungsjournalist. Er war Sozialkritiker, und wissen Sie was? Er wurde darin sehr gut, sodass er wusste, wie man das menschliche Herz durchschaut.

Es war zwar ein großartiges Buch, aber auch ein deprimierendes, weil es keine Lösung bot. Als Plantingas Buch „*Not the Way It's Supposed To Be: A Brief Treatment*

of Sin“ erschien, ersetzte es Fairlies Buch. Noch heute zucken die Schüler zusammen, weil manche Illustrationen einfach nur widerlich sind und die Realität zeigen.

Oh, ich will gar nicht erst ein paar nennen, die mir spontan einfallen. Ich will nicht, dass die Zuschauer krank werden. Es ist furchtbar.

Jedenfalls ist das ein großartiges Buch. Neil Plantinga, „ *Nicht so, wie es sein sollte*“ . Dieser Ausdruck ist unter Theologen mittlerweile gängig, um über die Sündenlehre zu sprechen, und das völlig zu Recht.

Sünde ist Rebellion. Ich schließe mich Carson an. Sünde ist Rebellion gegen Gottes Wesen selbst, gegen sein eindeutiges Wort, gegen seine weise und geordnete Herrschaft, sein Reich und seine Vorsehung.

Dies führt zur Zerstörung der Schöpfung und zum geistigen und körperlichen Tod derer, die Gottes Ebenbild sind. Ohne Sünde kein Tod. Sünde aber führt zum Tod.

Bei vollkommener Gerechtigkeit hätte Gott alle Sünder verdammen können , und niemand hätte ihn dafür verantwortlich machen können. Doch die biblische Geschichte zeigt, wie Gott aus reiner Gnade unzählige Männer und Frauen aus allen Völkern und Sprachen rettet und sie sicher in einen neuen Himmel und auf eine neue Erde führt, wo die Sünde keine Macht mehr hat und selbst ihre Folgen gänzlich beseitigt sind. Da ich mich mit der Lehre von der Hölle bestens auskenne, werde ich oft gefragt: Wo befindet sich die Hölle in der neuen Welt? Die Antwort lautet: außerhalb der neuen Schöpfung.

Es ist nicht Teil des neuen Himmels und der neuen Erde. Es existiert. Es existiert ewig, aber es liegt außerhalb der Stadt.

Und mehr noch, es ist nicht mehr das Wichtigste. Es steht nicht im Mittelpunkt, obwohl es in den letzten drei Kapiteln der Bibel erwähnt wird. Daher widersprechen Behauptungen, alle würden gerettet oder die Bösen vernichtet werden, völlig dem Ende der biblischen Geschichte.

Denn in den Kapiteln 20, 21 und 22 der Offenbarung finden sich klare Schilderungen der ewigen Strafe für die Bösen. Sie wollen Gottes Geschichte umschreiben? Dann brauchen Sie Offenbarung 23. Doch die gibt es nicht.

Es gibt keine. Wir können Gottes Geschichte nicht umschreiben. Kurz gesagt, schrieb Carson, wenn wir die gewaltige Rolle, die die Sünde in der Bibel und somit im bibeltreuen Christentum spielt, nicht begreifen, werden wir die Bibel falsch lesen.

Positiv betrachtet ist ein nüchternes und realistisches Verständnis von Sünde eine notwendige Voraussetzung für ein aufmerksames Bibellesen. Es ist eines der

Kriterien für eine verantwortungsvolle Hermeneutik. Es kann hilfreich sein, einige theologische Strukturen darzulegen, die durch die biblischen Aussagen zur Sünde geprägt sind und ihrerseits unser Sündenverständnis beeinflussen.

Hier eine Übersicht. Sünde ist mit Bibelstellen verknüpft, die Wichtiges über Gott offenbaren, und diese Erkenntnisse folgen im Folgenden. Zunächst einmal ist Sünde eng mit einer Vielzahl aufschlussreicher Bibelstellen verbunden, die Wichtiges über Gott offenbaren.

Betrachten wir Exodus 34,6 und 7, wo Gott zu Mose spricht, der in einer Felsspalte am Berg Sinai verborgen ist. Mose darf Gott weder direkt ansehen noch kann er dies. Würde er es tun, würde er sterben.

2. Mose 33,20: Niemand darf mich sehen und am Leben bleiben, sprach Gott. Mose durfte nur den letzten Rest des Nachglühens der Herrlichkeit Gottes sehen.

Mein Theologieprofessor nannte es die Nachwirkungen Gottes, oder das Gesetz selbst, das es manchmal auch als den Rücken Gottes bezeichnet. Aber er ist befugt und fähig zu hören. Gott offenbart sich Mose auf höchstem Niveau in Worten, und diese Worte bewegen und verwirren zugleich.

Es ist rätselhaft. Die kursiv gedruckten Wörter lenken die Aufmerksamkeit auf das Rätselhafte. Der Herr, der Herr, der barmherzige und gnädige Gott.

Ich zitiere Exodus 34, das gewissermaßen die biblische Definition der Eigenschaften Gottes darstellt und einen tiefgreifenden Einfluss auf den Rest des Alten Testaments hat sowie die Darstellung Gottes im Neuen Testament prägt. Der Herr, der Herr, der barmherzige und gnädige Gott, langmütig und reich an Liebe und Treue, der Tausenden seine Liebe erweist. Und hier folgen einige Hervorhebungen und die Vergebung von Bosheit, Rebellion und Sünde.

Doch er lässt die Schuldigen nicht ungestraft. Er bestraft die Kinder und Kindeskinde für die Sünden der Eltern bis in die dritte und vierte Generation.

Hier ist der Gott, der Bosheit, Rebellion und Sünde vergibt, aber die Schuldigen nicht ungestraft lässt. Ist das eine Art seltsame Dialektik? Ein Wechselspiel der Vorgehensweise? Die Spannung löst sich erst auf Golgatha vollständig auf.

Im Zentrum dieser seltsamen Spannung steht zweifellos die Sünde. Man denke nur an die Worte Davids, nachdem er Batseba verführt und kaltblütig geplant hatte, ihren Mann zu ermorden. Tief betrübt und voller Reue.

Er fleht Gott nicht nur um Gnade an (Psalm 51,1), sondern sagt ihm auch: „Gegen dich allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen“ (Jesaja 51,4). Auf einer bestimmten Ebene ist das natürlich offenkundig falsch.

David hat gegen Batseba, ihren Mann, ihr Kind, seine Familie, das Heereskommando und das ganze Volk, dem er als oberster Beamter diente, gesündigt. Doch Davids Worte bergen eine tiefe Bedeutung. Sünde im eigentlichen Sinne ist ihre Sünde gegen Gott.

Wir nehmen es uns zu leicht, mit unserer Verantwortung davonzukommen, wenn wir Sünden nur entlang einer horizontalen Achse betrachten, sei es die horizontale Sünde gesellschaftlich missbilligten Verhaltens oder die horizontale Sünde des Völkermords. Was Sünden wirklich verwerflich, in ihrem Wesen abscheulich macht und sie der Strafe Gottes selbst würdig erscheinen lässt, ist, dass sie in erster Linie und zutiefst Sünden gegen den lebendigen Gott sind, der uns für sich geschaffen hat und dem wir eines Tages Rechenschaft ablegen müssen. Mit anderen Worten: Dieser Bußpsalm offenbart Wichtiges über das Verhältnis der Sünde zu Gott.

Insofern trägt das christliche Studium der biblischen Lehre seinen Namen zu Recht, denn es ist im Grunde Theologie. Natürlich bezeichnen wir die Lehre von Gott selbst als eigentliche Theologie, aber im Kern ist alles Theologie. Jede Lehre bezieht sich auf Gott.

Oder wir erinnern uns an das vierte Gottesknechtslied, das unter anderem folgende Worte enthält (Jesaja 53,4.5.10): „Fürwahr, er nahm unsere Schmerzen auf sich und lud auf sich unser Leid. Doch wir hielten ihn für von Gott bestraft, von ihm geschlagen und geplagt.“

Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, um unserer Sünden willen zermalmt. Die Strafe, die uns Frieden brachte, lag auf ihm.

Durch seine Wunden sind wir geheilt. Doch es war der Wille des Herrn, ihn zu zermalmen und ihn leiden zu lassen. Und obwohl der Herr sein Leben zum Sündopfer macht, wird er seine Nachkommen sehen und ihn lange leben lassen.

Und der Wille des Herrn wird durch seine Hand gelingen. Siehe auch Jesaja 53,4.5.10. Hier geschieht durch Jahwes eigenen Plan stellvertretende Sühne, indem er unser Leid, unsere Übertretungen, unsere Missetaten, unsere Strafe und unsere Sünde auf sich nimmt.

Erinnern wir uns daran, dass im Johannesevangelium das Wort „Welt“ gemeinhin die menschliche Moralordnung in ihrer tiefen, sündhaften Rebellion gegen Gott bezeichnet, also meint „Welt“ gemeinhin diese sündige Welt. Die Worte in Johannes 3,16 verkünden unvergleichliche Gnade.

Gottes Liebe zur Welt muss anerkannt werden, nicht weil die Welt so groß ist, sondern weil sie so schlecht ist. Gott liebte diese sündige Welt so sehr, dass er seinen einzigen Sohn gab.

Der Kontext zeigt, dass der Sinn dieser Gabe nicht allein in der Inkarnation liegt, sondern auch in Jesu Erhöhung im Tod. Vergleiche „erhöht“ in den Versen 14 und 15 und die durchgängige Verwendung des Wortes „Hopfen“. „Oh, ich erhebe, ich erhebe“ im Johannesevangelium.

Der Erlösungsplan für diese sündige Welt gründet sich auf Gottes unverdiente Liebe, die sich am großartigsten in der Gabe seines Sohnes ausdrückt, dessen Tod allein genügt, um das Urteil der Verdammnis aufzuheben. Verse 17 und 18 verdeutlichen, dass die Ablehnung dieser Liebe, die bedeutet, in der Sünde zu verharren, Gottes Zorn auf sich zieht. Vers 36 aus Johannes 3. Schon diese wenigen Verse sagen viel über Gott, sein Wesen, seinen Erlösungsplan, seine Liebe und seinen Zorn aus.

Der Dreh- und Angelpunkt dieser Themen ist die Sünde. Man könnte leicht Hunderte von Bibelstellen anführen, in denen eine ähnliche Dynamik zwischen Gott und Sünde herrscht. Ich möchte mich jedoch auf eine weitere Stelle beschränken.

Gegen Ende des berühmten Kapitels über die Auferstehung stellt Paulus zwei rhetorische Fragen mit Worten aus Hosea 1,13-14. Hosea 1,13-14: „Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“ 1. Korinther 15,55.

Dann beantwortet er seine eigene Frage: „Der Stachel des Todes ist die Sünde, die Macht der Sünde aber ist das Gesetz. Doch Gott sei Dank, der uns den Sieg schenkt durch unseren Herrn Jesus Christus.“

1. Korinther 15, Verse 56 und 57. Anders ausgedrückt: Die todbringende Macht der Sünde wurde durch Gottes Auferstehung seines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, besiegt. Somit wird die Offenbarung dessen, was Gott in der Auferstehung seines Sohnes vollkommen vollbracht hat, erneut durch die Sünde und all ihre brutale Macht hervorgerufen.

Die Sünde ist eng mit unzähligen aufschlussreichen Bibelstellen verbunden, die Wichtiges über Gott offenbaren. Und wenn es um Gott geht, dann auch um die Erlösung, die Gott in Christus bewirkt hat. Wow, Carson ist wirklich gut, nicht wahr? Die Sünde ist mit Bibelstellen verbunden, die Wichtiges über Gott offenbaren.

Ich möchte eine Anekdote aus meiner eigenen Erfahrung erzählen. Gegen Ende meiner aktiven Lehrtätigkeit am Priesterseminar bat mich Carson, eine Empfehlung für ein von ihm verfasstes Buch zu schreiben. Es ging darin um die Bedeutung des

Wortes „Sohn Gottes“, insbesondere im Hinblick auf die Evangelisierung in muslimischen Ländern.

Denn einige Christen sagten: „Wisst ihr was? Das ist eine anstößige Ausdrucksweise. Und vielleicht sollten wir das abschwächen und Jesus nicht direkt als Sohn Gottes bezeichnen.“ Und natürlich studierte Carson die Heilige Schrift und sagte: „Das können wir nicht tun.“

Wir können versuchen, es so einfühlsam wie möglich auszudrücken, aber das ist uns nicht möglich. Es ist einfach zu wichtig. Jedenfalls habe ich die Empfehlung verfasst und ihm eine E-Mail geschickt.

Seine E-Mail-Adresse ist sehr schwer zu finden. Ich werde sie Ihnen nicht nennen, da er sonst mit Anfragen überhäuft würde. Dieser Mann erhält jeden Monat seiner Karriere eine Anfrage, irgendwo zu unterrichten.

Nicht ich, Carson. Ich habe ihm eine E-Mail geschickt. Ich schrieb: „Ich habe dir das noch nie gesagt, aber vielleicht ist jetzt ein guter Zeitpunkt.“

Du hast mir mehr geholfen als alle meine Altersgenossen. Altersgenossen nur dem Alter nach. Nicht in Bezug auf Talente.

Gott schenkt uns die Gaben. Er antwortete per E-Mail und meinte, wir alle stünden auf den Schultern vieler anderer. Ich rief Morgan an und sagte: „Ich kann jetzt sterben.“

Ich habe mich bewiesen. Das ist das zweite Mal in meiner Karriere. Das andere Mal saß ich mit zwei Studenten, die zufällig in der Zeltlagerarbeit tätig waren, an meinem Schreibtisch, als ich einen Anruf von – wie ich bereits in einer meiner Vorlesungen erzählt habe – Jim Packer, JI Packer, erhielt.

Morgan und ich gaben gemeinsam ein Buch über den Zondervan heraus, das sich als sehr bedeutend erwies. Und Packer erklärte sich bereit, das Kapitel über Universalismus zu schreiben. Es ist sehr eindrucksvoll.

Er sagte: „Endlich kann ich meine Unterlagen, meine Kartei mit Hunderten von Referenzen zum Universalismus, veröffentlichen.“ Und ob er das tat! Er war direkt und freundlich, aber auch unnachgiebig.

Jedenfalls hatten wir den Mitwirkenden – es handelte sich um eines dieser Bücher mit verschiedenen Teilnehmern – ein kostenloses Exemplar von „Hell Under, Hell on Trial“ angeboten, einem Buch, das ich 1995 geschrieben habe und das vielen Menschen geholfen hat, beispielsweise Studierenden und Laien, die sich für das Lernen interessieren. Es ist recht einfach und in einfacher Sprache verfasst.

Ich habe auch für InnerVarsity mit Edward Fudge debattiert, einem Verfechter des Annihilationismus. Und ich habe natürlich die Lehre von der ewigen Verdammnis gelehrt. *Zwei Ansichten über die Hölle.*

Und dann rief mich Packer an. Er sagte: „Ich brauche ein Exemplar von ‚*Hell on Trial*‘.“ Ich sagte: „Sie brauchen ein Exemplar von ‚*Hell on Trial*‘? Sie haben doch eine Empfehlung für die Rückseite des Buches geschrieben.“

Wie konntest du das nur brauchen? Und ich habe seine Worte unterbrochen. Ich erinnere mich, bis sie mich begraben. Ich habe es so oft markiert.

Ich brauche noch ein Exemplar. Ich sagte: Halleluja. Und meine beiden Schüler, sagte ich, ihr seid meine Zeugen.

Das sind also meine beiden größten Erfolge. Und Gott ist gut zu Sündern. Aber Carson hat mir ungemein geholfen.

Hier ist eine Zusammenfassung seiner Arbeit der letzten Jahre, angefangen mit seiner Dissertation, in allgemeinverständlicher Sprache. Es ist keine leichte Lektüre. Göttliche Souveränität und menschliche Verantwortung – biblische Perspektiven und Intentionen.

Angefangen mit diesem Buch, hat er Dinge formuliert, die ich durch jahrelanges exegetisches Bibelstudium bereits als wahr erkannt hatte, aber ich konnte sie nicht so ausdrücken. Ich lese dieses Buch und sage: Genau das weiß und glaube ich auch. Immer wieder hat er meine Lehre verändert, indem er Dinge formuliert hat, die zwar biblisch sind, aber für weniger begabte Menschen wie mich manchmal schwer zu begreifen sind.

Was die Sünde betrifft, finde ich Carsons Einführung in die Sündenlehre nach wie vor sehr hilfreich. Sünde ist – und jetzt kommt's – mit dem Wirken Satans verbunden. Zweitens ist Sünde radikal mit dem Wirken Satans und dämonischer Kräfte verknüpft.

Anders ausgedrückt: Die Sünde hat eine kosmische, ja dämonische Dimension. Die Schlange, die später als Satan selbst identifiziert wurde, veranlasste den ersten Menschen zum Sündenfall. (Genesis 3)

Offenbarung 12,9. Der Text in der Genesis berichtet nicht, wie es dazu kam, dass der Teufel zum ersten Mal sündigte. Doch die ersten Zeilen von Genesis 3 machen deutlich, dass die Schlange, da sie von Gott geschaffen wurde, keinen ihr gleichkommenden Status besitzt, sondern finsterer ist – und zwar von dunklerer Farbe.

Er hat keine unabhängige Existenz wie Gott, sondern existiert in einer dunkleren Form. Das heißt, der epistemologische und ontologische Dualismus ist falsch. Okay.

Es gibt keine ewigen Prinzipien von Gut und Böse. Oh nein, nein, nein, nein, nein, nein. Gott hat das Böse nicht erschaffen, und dieser Gott hat Satan nicht als Böses erschaffen.

Da in Genesis 131 alles, was Gott in seiner Schöpfung geschaffen hatte, sehr gut war, nimmt man an, dass dies auch für die Schlange galt. Als sie erschaffen wurde, war sie gut. Der naheliegende Bezugspunkt ist eine Schlussfolgerung.

Die naheliegende Schlussfolgerung ist, dass die Schlange selbst irgendwann gefallen war, vor dem Sündenfall von Adam und Eva. Eine Schlussfolgerung, die Judas bereit ist zu ziehen. Judas Vers 6 zeigt, dass die Sünde Dimensionen hat, die über die Menschheit hinausgehen.

Ich beziehe mich nicht auf die Folgen der menschlichen Sünde, die über die Menschheit hinausgehen, auf die Verderbnis der Schöpfung und deren Unterwerfung unter Frustration, Knechtschaft und Verfall (Römer 8,20-21). Vielmehr spreche ich von der Sünde rebellischer himmlischer Wesen, der Engel selbst. Obwohl die Heilige Schrift relativ wenig über diese elende Realität aussagt, gab es doch kleine Momente der Erkenntnis.

Es bietet einen Einblick in diesen vorausgegangenen Sündenfall, der sehr aufschlussreich ist. Ein Teil unseres eigenen Kampfes richtet sich gegen die Mächte dieser finsternen Welt und gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Regionen. Epheser 6,12.

Der Kampf, der in den ersten beiden Kapiteln des Buches Hiob erneut angedeutet wird, hat eine kosmische, ja himmlische Dimension. Drei weitere Merkmale dieser engelhaften, nicht-menschlichen Sünde dienen in der Bibel als Kontrast zur Wirkung menschlicher Sünde. Erstens: Die ursprüngliche menschliche Sünde infizierte die Menschheit und zog den Zorn Gottes über sie herab.

Die ursprüngliche Sünde der Engel verdarb jene, die sündigten, während die Übrigen unberührt blieben. Dieser grundlegende Unterschied in der Struktur der Sünde bei den beiden Rassen – Mensch und Engel – beruht auf der nicht-organischen und nicht-zeugenden Natur der Engel. Jesus zufolge heiraten Engel nicht.

Matthäus 22,30 wird nirgends explizit so ausgelegt. „Zweitens ist durch Gottes Gnade ein Erlöser für gefallene Menschen aufgestanden, aber keiner für Engel.“ Zitat: „Denn gewiss hilft er nicht Engeln, sondern Abrahams Nachkommen.“

Hebräer 2,16. Vgl. 2,5. Die Dämonenhorde lebt völlig ohne Hoffnung. Sie wissen, dass ihre endlose, bewusste Qual zu einem bestimmten Zeitpunkt kommt. Matthäus 8,29. Vgl. Offenbarung 20,10. Keiner von ihnen erkennt, dass die Worte „Kommt zu mir, ihr alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich werde euch Ruhe geben.“ (Matthäus 11,28) für sie gelten.

Zumindest sollte die Erkenntnis dieser Wahrheit in erlösten Männern und Frauen ehrfürchtige Demut und Dankbarkeit gegenüber der Souveränität der Gnade hervorrufen. Gott war nicht verpflichtet, uns zu retten. Er entschied sich, gefallene Engel nicht zu retten. Drittens: Kein Text beschreibt Engel als

nach dem Bild Gottes geschaffen, wie es von Menschen behauptet wird. Genesis 1,26-27.

Um diese drei Beobachtungen zusammenzufassen: Der Höhepunkt des Segens für Gottes erlöste Ebenbilder, sobald ihre Sünde vollständig getilgt ist, ist die selige Anschauung Gottes. Sie werden sein Angesicht sehen. Offenbarung 22,4. Anders als die höchsten Engelswesen, die in der Gegenwart Gottes stets ihr Angesicht mit ihren Flügeln bedecken.

Jesaja 6,2. Vgl. Offenbarung 4,8. Die Folgen der Sünde Satans und seiner Anhänger ähneln in mindestens einem Punkt den Folgen der Sünde unbußfertiger, unreumütiger Menschen: Sie enden in ewigem, bewusstem Leiden. Offenbarung 20,10. Vgl. Offenbarung 14,11. Satan hört nicht auf, Satan zu sein, und wird nicht auf wunderbare Weise rein und heilig, wenn er endgültig und für immer in den Feuersee verbannt wird.

Er wird ewig böse sein und bestraft werden. Ebenso wenig gibt es in der Bibel einen Hinweis darauf, dass die Hölle mit geläuterten Menschen gefüllt sein wird. Es gibt kein Fegefeuer.

Es gibt keinen dritten Platz. Wie die offizielle katholische Theologie noch immer lehrt und wie die Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils belegen, ist das eine trügerische Hoffnung. Die Bewohner der Hölle werden weiterhin ihre Selbstgerechtfertigung anstreben, anstatt sich von Gott rechtfertigen zu lassen.

Sie werden sich selbst weiterhin lieben, während sie Gott hassen, und sie werden weiterhin die gerechte Strafe für ihre Sünden erhalten. Dies hilft, die schwierige Frage der ewigen Verdammnis zu erklären. Wenn keine Reue erfolgt, dauert die Strafe an.

Drittens wird Sünde auf vielfältige Weise dargestellt. Bisher habe ich hauptsächlich den Oberbegriff „Sünde“ verwendet, doch Sünde lässt sich durch zahlreiche Wörter,

Ausdrücke und Erzählweisen beschreiben. Sünde kann als Übertretung verstanden werden, die Gesetze voraussetzt, die übertreten werden.

Sünde wird mitunter als eine Macht dargestellt, die uns überwältigt. Häufig wird Sünde untrennbar mit Götzendienst verbunden. Sünde kann als Schmutz, als Verfehlen des Ziels, als Torheit, als Bindung an das Fleisch – ein bekanntermaßen schwer in einem einzigen englischen Wort zu fassender Begriff –, als Unglaube, als Knechtschaft, als geistlicher Ehebruch und als Ungehorsam verstanden werden.

Sünde ist zwar ein Vergehen des Einzelnen, aber sie ist zutiefst gesellschaftlich und wirkt sich über Generationen aus. Die Sünden der Väter quälen die Kinder bis in die dritte und vierte Generation, und die Sünden, die zu Hiskias Zeiten begangen wurden, hatten unausweichliche Folgen in der Zerstörung Jerusalems und seines Tempels. Die Bibel stellt Sünde häufig als Schuld des Einzelnen dar.

Manchmal zeigt es auch, wie die Sünden einiger Parteien andere zu hoffnungslosen Opfern machen. Achans Sünde in der Schlacht bei Ai führte zu seinem Tod und dem seiner Familie. Die Sünden derer, die sich ihm widersetzten und versuchten, Daniel in eine Falle zu locken und ihn in die Löwengrube zu werfen (im Buch Daniel, vermutlich Kapitel 6), endeten damit, dass diese Ankläger mit ihren Familien hineingeworfen wurden.

Die Erkenntnis, die uns Müttern und Vätern zuteilwird, ist, dass wir durch unser schlechtes Vorbild und unsere Rebellion gegen Gott dazu beitragen können, unsere Kinder und Enkelkinder in die Hölle zu schicken. Einige der eindrucklichsten Darstellungen der Sünde, schreibt Carson, finden sich in Erzählungen, in denen das Wort nicht verwendet wird, weil es nicht notwendig ist. Man denke beispielsweise an die Schilderung der Gespräche zwischen Josefs Brüdern, als sie darüber streiten, ob sie ihn töten oder verkaufen sollen, und später, als sie ihren Vater belügen.

Noch eindringlicher ist die Darstellung der letzten großen Erzählung im Buch der Richter, die eine so seelenzerstörende, gottlose Korruption und einen solchen Verfall schildert, dass selbst die vermeintlich Guten in der Geschichte schockierend obszön wirken. Man kann die Bibel schlichtweg nicht verstehen, ohne ein tiefes und wachsendes Verständnis für die vielschichtigen und wirkmächtigen Weisen zu entwickeln, in denen sie die Sünde darstellt. Die Sünde ist eng mit theologischen Konstrukten verwoben.

Viertens, so wie die Sünde durch viele Worte, Ausdrücke und Erzählungen dargestellt wird, ist auch der vorherige Punkt in wirkmächtige theologische Konstruktionen eingebettet. Diese Konstruktionen sind so zahlreich und vielschichtig, dass ihre detaillierte Behandlung ein sehr umfangreiches Buch erfordern würde. Hier kann ich daher nur einige wenige solcher Konstruktionen ohne Wertung auflisten.

Anthropologie. Die ersten beiden Kapitel der Bibel beschreiben sündenlose Menschen. Die letzten beiden Kapitel der Bibel beschreiben verwandelte, vergebene, sündenfreie Menschen.

Alle dazwischenliegenden Kapitel schildern oder setzen sündige Menschen voraus, mit Ausnahme jener, die die Menschlichkeit Jesu beschreiben und seine absolute Sündenlosigkeit betonen. Wir anderen lesen Beschreibungen unserer Sündhaftigkeit, die die Allgegenwärtigkeit und Tragweite der Sünde darlegen (z. B. Römer 3,9–20) und ihre Verbindung zu Adam, unserem Stammvater (z. B. Römer 5,12–21). Aus solchen Belegen versuchen theologische Formulierungen, die Aussage der Bibel in wenigen Worten zusammenzufassen.

Wir sprechen von Erbsünde und völliger Verderbtheit und erklären sorgfältig, was wir mit solchen Ausdrücken meinen und was nicht. Mit der einzigen Ausnahme von Jesus, dem Messias, meinen wir gewiss nicht nur, dass alle Menschen zwischen dem Garten Eden und dem Sündenfall sowie vor dem Sündenfall und der Auferstehung im neuen Himmel und auf der neuen Erde sündig sind, sondern dass Sünde keine optionale Eigenschaft ist, die ansonsten makellosen Wesen lose angehängt wird, sondern eine allgegenwärtige Macht, Schuld und Tragödie, die alle menschliche Erfahrung prägen und nach Gnade schreien lassen. Zwei theologische Konstrukte, in denen die Sünde untrennbar verankert ist.

Die einleitenden Absätze dieses Essays weisen auf einige Zusammenhänge zwischen Sünde und Soteriologie hin. Man könnte anschließend auf die Pneumatologie, die Lehre vom Heiligen Geist, eingehen, insbesondere auf die grundlegende Unterscheidung der gefallenen Menschheit in jene, die nur natürlich sind, und jene, die den Heiligen Geist haben (1. Korinther 2,10–15). Die Auswirkungen der Sünde sind bei allen, die aus Gott geboren sind, erkennbar, selbst wenn die zugrundeliegenden Mechanismen unergründlich sind.

Ich möchte noch eine Fußnote erwähnen. Abraham Kuyper, Weisheit und Staunen, Allgemeine Gnade in Wissenschaft und Kunst. Es ist klar, Zitat, dass es der Gegensatz zwischen einem natürlichen und einem spirituellen Menschen ist.

Damit ist nicht nur die Unterscheidung zwischen denen gemeint, die die Heilige Schrift beachten, und denen, die sie nicht beachten. Ihre Aussage geht viel tiefer, indem sie den Unterschied zwischen dem Empfangen und dem Nichtempfangen des Heiligen Geistes betont (1. Korinther 2,12). Der Geist bringt die Frucht des Geistes hervor (Galater 5,22-23), die den Werken des Fleisches (Verse 19-21) entgegensteht, welche eine andere Bezeichnung für Sünde sind.

Wir beschränken uns vorerst auf einige wenige Anmerkungen zu einem einzigen Element von Gottes Heilsplan, nämlich der Konversion. In der Religionssoziologie wie auch im allgemeinen Sprachgebrauch bezeichnet Konversion den Wechsel der

Zugehörigkeit von einer Religion zu einer anderen. Ein Buddhist wird Muslim oder umgekehrt.

Ein Taoist wird Christ. Ein Christ wird Atheist. Ein Atheist wird Hindu.

In jedem Fall sagen wir üblicherweise, die Person sei konvertiert. Wir verwenden den Begriff der Konversion sogar dann, wenn jemand seine Konfession oder Zugehörigkeit wechselt. Wir sprechen beispielsweise von einem Baptisten, der zum römischen Katholizismus konvertiert.

Carson ist Baptist. Oder umgekehrt. Im bekenntnisorientierten Christentum hat die Bekehrung jedoch einen viel präziseren Fokus.

Phänomenologisch betrachtet, hat ein Mensch, der wahrhaft Christ wird, seine Religionszugehörigkeit gewechselt. Daher können wir den Begriff der Konversion weiterhin rein deskriptiv verwenden. Doch hinter diesem äußeren Phänomen verbirgt sich eine übernatürliche Verwandlung.

In biblischer Sprache ist ein Mensch vom Dunkel ins Licht, vom Tod zum Leben gelangt. Er ist wiedergeboren, von neuem geboren. Einst blinde Augen sehen nun.

Das verlorene Schaf ist gefunden. Das Natürliche ist dem Übernatürlichen gewichen. In Beziehung und Rechtsprechung wurde ein Sünder mit Gott versöhnt.

Eschatologisch gesehen gehört der Mensch bereits dem angebrochenen Reich an und lebt daher in der sicheren Hoffnung auf die verwandelnde Auferstehung und die Vollendung aller Dinge. Das Endergebnis wird Vollkommenheit sein. Denn im neuen Himmel und auf der neuen Erde wird es keine Sünde und keinen Makel des Bösen geben.

In diesem Kontext kann der Begriff „Konversion“ natürlich nicht auf Menschen angewendet werden, die lediglich ihre Religionszugehörigkeit wechseln. Er kann nur auf diejenigen angewendet werden, die im strengsten neutestamentlichen Sinne Christen werden. Kurz gesagt: Die mit der Konversion in diesem theologischen Sinne einhergehende Transformation ist untrennbar mit Gottes Plan und seiner Macht verbunden, die Sünde im Leben eines Menschen zu bekämpfen und sie letztlich vollständig zu vernichten.

Heiligung. Für unsere Zwecke schließen wir Kategorien wie die positionelle oder die endgültige Heiligung aus. Damit bleibt uns der theologische Begriff des Wachstums in der Heiligkeit, ein Begriff, der sich auf vielfältige Weise ausdrücken lässt, ohne den Begriff der Heiligung zu verwenden.

Carson vermeidet den Fehlschluss, dass man die Wörter „heiligen“ oder „Heiligung“ verwenden müsse, um von dieser Realität zu sprechen. Nein, das ist nicht nötig. Wer hat denn ein solches Gesetz aufgestellt? Den Bibelschreibern ist kein solches Gesetz bekannt.

In Philipper 3 beispielsweise behauptet Paulus nicht, er habe in Christus bereits die volle Reife erlangt. Vielmehr strebt er danach, das zu ergreifen, wozu Christus, Christus Jesus, ihn ergriffen hat. In Vers 12 heißt es, wonach er sich sehnt, was vor ihm liegt: „das Ziel, den Siegespreis zu gewinnen, zu dem Gott mich durch Christus Jesus himmelwärts berufen hat.“

Vers 14, die Auferstehung. Vers 11 und 21, die sich gegen die Feinde des Kreuzes Christi richten, deren Schicksal, Zitat, Verderben ist, deren Gott ihr Bauch ist und deren Ehre in ihrer Schande besteht. Verse 18 und 19 aus demselben Philipper 3. Reife Menschen sollten Paulus' Ansicht annehmen, seinem Beispiel folgen und das, was wir bereits erreicht haben, in die Tat umsetzen.

Verse 14 bis 17. Mit anderen Worten: Die Heiligung wirkt bereits jetzt in Paulus und anderen Gläubigen – der Anfang dessen, was schließlich in der endgültigen Verherrlichung erreicht wird. Dazu gehört die feste Treue zum Evangelium, das jegliches Vertrauen auf das Fleisch ablehnt (Vers 3) und sich leidenschaftlich für die Gerechtigkeit einsetzt, die von Gott aufgrund des Glaubens kommt (Vers 9). Anders gesagt: Heiligung ist untrennbar mit dem Abtöten der Sünde, der Angleichung an Jesus und der moralischen und geistlichen Transformation verbunden, die bereits jetzt stattfindet, in Erwartung der endgültigen, kommenden Verwandlung.

In unserer nächsten Vorlesung werden wir Carsons Einführung fortsetzen und, wie manche sagen würden, noch mehr gute Sachen lernen.

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Lehren von Menschlichkeit und Sünde. Dies ist Sitzung 9, Die Lehre von der Sünde, D. A. Carson, Die intrinsische Bedeutung der Sünde.